

mens stellt schon 1851 fest, daß in Rußland viel zu verdienen sei.

Die Autoren haben zahlreiche neue Quellen erschlossen und legen bisher unbekanntes Beweismaterial über die Zusammenarbeit des internationalen Kapitals vor. Die ökonomische und politische Lage der Bauern und Arbeiter wird analysiert, ebenso die der herrschenden Klasse. Da sich Text und Bild auf einige Personen und Geschehnisse konzentrieren, werden die gesellschaftlichen Verhältnisse und der politische Kampf der Partei Lenins in einer Weise plastisch gemacht, die den Betrachter fesselt.

Beispielsweise zeigt ein zweiseitiges Bild die schwere Arbeit auf den Goldfeldern an der Lena. Im Frühjahr 1912 streiken die Arbeiter. Wir sehen den kilometerlangen Demonstrationzug. Und dann: 250 Arbeiter werden durch die Soldaten des Zaren niedergemetzelt. Wir lesen, was eine Petersburger Zeitung schreibt: „Nach dem Blutbad bei der Hoffnungshütte stiegen die Kurse am nächsten Tag wie rasend in die Höhe.“ Wir erfahren, was der zaristische Innenminister erklärt: „So war es, und so wird es immer bleiben!“

Bilddokumente über das zaristische Verbannungssystem künden davon, unter welch schweren Kämpfen und Leiden sich die Partei der Bolschewiki formieren mußte, um das russische Volk zum Sturz der alten Ordnung zu führen.

Das zweite Kapitel berichtet über die Intervention und den Bürgerkrieg. Authentisches Material wird vorgelegt über die Rußlandpläne der Vereinigten Staaten von Amerika, Englands und Frankreichs, um den jungen Sowjetstaat zu erdrosseln.

Bilddokumente zeigen, oft besser als Worte, den heroischen Kampf der Partei und der Roten Armee, das bestialische Treiben der Weißgardisten. Von 180 000 Kommunisten erleben 50 000 den Sieg nicht mehr.

„Vom schweren Anfang“ heißt das nächste Kapitel. Sowjetrußland stellt am

Ende des Bürgerkrieges knapp 0,5 Prozent der Weltproduktion her. Ein Vergleich zu den USA wird gezogen.

Ein gigantischer Kampf beginnt. Und wir erleben ihn in den weiteren Kapiteln bis in unsere Tage hinein — bis zu den Sternstunden der sowjetischen Wissenschaft und Technik. Erregend ist dieses Ringen, das in all seiner Vielschichtigkeit anschaulich belegt wird an der Geschichte einiger Werke oder einzelner Menschen. So entsteht vor unseren Augen das Magnitogorsker Metallurgische Kombinat. Wir verfolgen den Lebensweg von Arbeitern, werden vertraut mit dem interessanten und kampferfüllten Leben des weltbekannten Professors Jemeljanow. Überhaupt ist der Arbeit der sozialistischen Wissenschaftler viel Raum gewidmet. So sehen wir u. a. erstmalig Bilder von der Sibirischen Filiale der Akademie der Wissenschaften der UdSSR in der Nähe von Nowosibirsk, in der mehr als 6000 Wissenschaftler tätig sind.

Ein Buch kann natürlich nicht die Fülle der geschichtlichen Ereignisse eines halben Jahrhunderts ausschöpfen. Was das Buch aber augenfällig beweist — das ist die Kraft und Stärke der Millionen Sowjetmenschen, die von den Ideen des Marxismus-Leninismus beflügelt werden. Denn Millionen Male war der Wille der Partei Ausdruck ihres eigenen Willens. Und das ist das „russische Wunder“!

Immer steht der Mensch im Mittelpunkt. Und immer wieder wird eindringlich nachgewiesen, daß durch die Ideen des Kommunismus ein neuer Pvlensch heranwächst, dessen höchstes Glück darin besteht, für eine wahrhaft menschliche Gesellschaftsordnung zu lernen und zu arbeiten.

Wer dieses Buch gelesen und betrachtet hat — das gleiche wird auch auf den Film zutreffen —, ist reicher geworden, weil er auch eine Vorstellung von unserem künftigen Leben gewonnen hat. Überall da, wo wir Menschen überzeugen und den Feind entlarven wollen, sollte dieses Buch „mitsprechen“.

Heinz Reiber